



Man sollte die Anfangserfolge schätzen,  
am Ball bleiben und in kleinen Schritten vorgehen.

# Das Ende der weichen Knie

Die Knie weich, die Stimme zittrig, die erwartungsvollen Blicke des Publikums treiben dem Redner die Schweißperlen auf die Stirn. Die Eröffnungsrede steht an und man wünscht sich das berühmte Loch im Boden. Die kurze Vorbereitungszeit, dann kam noch etwas dazwischen und das Blatt ist noch immer leer. So manche schlaflose Nacht hat Frank Rosenbauer seinen Kunden schon erspart. 1998 gründete er das Unternehmen RedeGold und hat bis heute über 2000 individuell geschriebene Reden verkauft.

Gründer	Frank Rosenbauer
Geburtsjahr	1972
Studiengang	Soziologie / Psychologie / Angewandte Sprachwissenschaft
Unternehmen	RedeGold Rededienst
Gründungsjahr	1998
Mitarbeiter	7
Kontakt	<a href="http://www.redegold.de">www.redegold.de</a>

„Wenn Leute eine Rede halten müssen, haben sie extremes Lampenfieber und schon Wochen vorher Angst. Redenschreiber nehmen einem die Angst, indem sie eine fantastische Rede erstellen. Damit die Menschen sogar Freude haben, sie vorzutragen!“ Bei der Gründung von RedeGold stand Rosenbauer kurz vor dem Abschluss seines Studiums. Seit seinem achtzehnten Lebensjahr hat er freiberuflich als Journalist gearbeitet und ist daher mit der Selbstständigkeit vertraut. Angefangen hat alles mit einer selbstgemachten Homepage - der Kapitalbedarf zur Gründung war quasi Null. Rosenbauers Kapital sind seine journalistischen Erfahrungen und sein Studium. „Indirekt hat mich die Uni mit diesem fantastischen Studiengang `Angewandte Sprachwissenschaft` unterstützt. Enorm viele Seminare, die wirklich helfen. Und es gab eine Veranstaltungsreihe wo Ehemalige berichteten, das war auch ganz hilfreich.“ Aber nicht alles was man als Unternehmer im Alltag braucht, kann Rosenbauer aus seinen Ressourcen schöpfen: „Die größte Herausforderung ist, dass man Mitarbeiter hat und diese auch geführt und motiviert werden müssen. Das fällt mir schwer, weil ich das nie gelernt habe.“

## Gründertipp

Die größte Herausforderung ist, dass man Mitarbeiter hat und diese auch geführt und motiviert werden müssen.

Wenn Frank Rosenbauer seine Arbeit beschreibt, klingt in seiner Stimme Begeisterung mit: „Das Reden schreiben sieht konkret so aus, dass Sie irgendeinem großen Boss Worte in den Mund legen, die er dann als seine eigenen vorträgt. Sie reden quasi für den großen Chef.“ Damit steht er in einer langen Tradition: Seit 2000 Jahren gibt es Redenschreiber, zuerst wohl im antiken Griechenland. Während es in anderen Ländern in den Neunziger Jahren schon lange Gang und Gäbe war, erschloss Rosenbauer in Deutschland jedoch einen neuen Markt. „Die Nachfrage war so groß, dass daraus eine Vollzeittätigkeit werden konnte, was in Deutschland sehr selten ist.“ Über seine Homepage erreicht der Jungunternehmer ein bunt gemischtes Publikum; vom Schüler bis zum Konzernvorstand sind alle vertreten.

Ehrgeizige Ziele verfolgte Rosenbauer von Anfang an: „Damals war der erste große Wunsch, für den Suchbegriff ‘Redenschreiber’ bei Google die Nummer eins zu sein.“ Und dieses Ziel bleibt immer aktuell, gerade die Positionen im Internet sind hart umkämpft.

Angesprochen auf seine Arbeitszeiten lacht Rosenbauer: „Ich finde das seltsam, wenn so hohe Stundenzahlen genannt werden. Warum sollte man die Stunden zählen? Das ist ja Spaß, das ist ja freiwillig. Das ist teilweise wie ein Hobby!“ Und auch die Frage nach Freizeit sieht er ebenso locker: „Letztlich gibt es keinen richtigen Urlaub, aber man hat immer im Hinterkopf: ‚Man könnte, wenn man wollte - ohne jemanden zu fragen‘. Das ist halt schön.“

Für die Zukunft wünscht sich Frank Rosenbauer, dass er das Delegieren lernt, um sich auf seine Kernkompetenzen konzentrieren zu können. So kämpft er inzwischen nicht mehr selbst um Google-Positionen - sondern lässt eine Agentur für Suchmaschinenoptimierung die Arbeit übernehmen.

